



EINE ANDERE WELT IST MÖGLICH – KUBA ZEIGT DEN WEG

Vor der UN-Generalversammlung im September 2024 sprach Kubas Außenminister Bruno Rodríguez Parrilla einmal mehr Klartext. „Der Klimawandel schreitet immer schneller voran“, warnte er und verwies darauf, dass Wissenschaftler im Juli 2024 mitgeteilt hätten, dass in jedem der 13 Monate zuvor die gemessene Durchschnittstemperatur höher gewesen sei als jemals zuvor im Vergleichszeitraum. „Wenn die irrationalen und nicht nachhaltigen Unternehmer und der kapitalistische Konsum nicht schnell und bedeutend verändert werden, wird der Temperaturanstieg nicht auf unter 1,5 Grad gegenüber dem vorindustriellen Niveau gehalten werden können.“ Die Zukunft des Planeten und der Menschheit stehen auf dem Spiel, „und nur die Überwindung des Imperialismus und Kapitalismus sowie in diesem Prozess die Begründung einer neuen internationalen Ordnung werden sie wirklich retten können“.

Einmal mehr demonstriert Kuba, dass eine andere Welt möglich ist. 65 Jahre nach dem Sieg der von Fidel Castro und Che Guevara angeführten Revolution und dem Sturz der von den USA ausgehaltenen Batista-Diktatur hält die kleine Insel an ihrem eigenständigen Weg fest und lässt sich von keinem Imperium vorschreiben, welche „wertebasierte“ Politik es zu verfolgen hat. Daran ändert auch die brutale Han-



dels-, Wirtschafts- und Finanzblockade nichts, die von den USA seit über einem halben Jahrhundert gegen Kuba aufrechterhalten wird – egal, ob die jeweiligen Präsidenten Obama, Trump oder Biden hießen. Die einen setzten ein freundliches Lächeln auf, die anderen hetzen mit Schaum vor dem Mund – doch alle wollen sie Kuba wieder in ihren Herrschaftsbereich einverleiben.

Der Mensch im Mittelpunkt

Wenn aber die US-Behörden die Bevölkerung beim Herannahen eines Wirbelsturms sich selbst überlassen und nur zur Flucht auffordern, wird den Menschen in Kuba durch ihre Regierung jede Hilfe geleistet. Transportmittel, Notunterkünfte und medizinische Ver-

sorgung wird sofort zur Verfügung gestellt, die Bevölkerung wird umfassend über die Lage aufgeklärt, und dabei ist es egal, wieviel Geld jemand hat. Das Ergebnis ist immer wieder, dass selbst in so mächtigen Staaten wie den USA die Opferzahlen oft weit höher liegen, als sie in Kuba zu beklagen sind.

Trotz aller inneren und wirtschaftlichen Probleme, die vor allem durch den imperialistischen Wirtschaftskrieg verursacht werden, hält Kuba an seiner internationalistischen Solidarität fest. Unvergessen ist, wie kubanische Ärztinnen und Ärzte in der schrecklichen ersten Phase der Coronavirus-Pandemie aller Welt zu Hilfe eilten und unter anderem in Italien Menschenleben



Foto: Granma / Ricardo López Hevia

unsere zeit

Sozialistische Wochenzeitung
Zeitung der DKP



**Wir schreiben – auch
beim Thema
Solidarität – dort weiter,
wo andere Medien längst
schweigen.**

Ich möchte gerne:

- Die UZ sechs Wochen **gratis** probelesen (Print & Online)!
Der Bezug endet automatisch
- Weitere Informationen über die DKP

Name

Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ

Ort

Telefon

E-Mail

(Ohne E-Mail kein Online-Bezug möglich)

Zurück an: **DKP-Partei Vorstand**
Hoffnungstraße 18, 45127 Essen
Tel.: 0201 177889-15
E-Mail: info@unsere-zeit.de

retteten, während die kapitalistischen Konzerne und die ihnen treu ergebenen Regierungen die Grenzen schlossen und eifersüchtig darauf achteten, dass der wertvolle Impfstoff und andere notwendige Hilfsmittel nicht das eigene Land verließen. Seit Jahrzehnten sind kubanische Hilfskräfte immer wieder die ersten, die da sind, wenn Naturkatastrophen andere Länder erschüttern. Seit Jahrzehnten arbeiten kubanische Ärztinnen und Ärzte in aller Welt und leisten uneigennützig Hilfe für die Ärmsten.

So sieht eine sozialistische Außenpolitik aus – während sich die von Bundesaußenministerin Annalena Baerbock proklamierte „feministische“ Außenpolitik bislang dadurch auszeichnete, mal eben Russland den Krieg zu erklären, Bücklinge vor Despoten zu machen und den israelischen Völkermord an der palästinensischen und libanesischen Bevölkerung zu unterstützen.

Denn auch im Umgang mit der Lage im Nahen Osten zeigt sich der fundamentale Unterschied zwischen den Systemen. Während in Deutschland Solidaritätskundgebungen für Palästina verboten und zerschlagen werden, rief Kuba vor den Vereinten Nationen zur Unterstützung für die Bevölkerung in Gaza und im Westjordanland auf und verurteilte die Komplizenschaft der USA und das Schweigen anderer Regierungen. „Die Geschich-

te wird denen nicht vergeben, die sich heute raushalten“, erklärte Kubas Präsident Miguel Díaz-Canel Bermúdez.

Wirtschaftskrieg gegen Kuba stoppen

In Kuba regiert nicht das Kapital, sondern das Volk, geführt von seiner Kommunistischen Partei. Als deutsche Kommunistinnen und Kommunisten stehen wir fest an der Seite unserer kubanischen Genossinnen und Genossen. DKP-Brigaden haben in den 1990er Jahren mehrere Kliniken gebaut und deren Betrieb finanziert. Wir haben gegen die Blockade demonstriert und Brücken gebaut, während auch deutsche Konzerne Geschäfte mit Havanna verweigern und Banken aus Angst vor Washington Überweisungen nach Kuba oder auch nur mit Kuba-Bezug verweigern.

Wir sehen in Kuba, wie eine Entwicklung aussehen kann, wenn nicht Konzerne und Monopole das Sagen haben. Deshalb unterstützen wir auch weiterhin das Volk Kubas und seine Kommunistische Partei, politisch und finanziell.

Solidarität mit Kuba!

Bitte überweist eure Spende auf das Konto des DKP-Partei-vorstands:

GLS-Bank

BIC: GENODEM1GLS | IBAN:

DE63 4306 0967 4002 4875 01

Stichwort: Kuba